

bezeichnete; beide beruhen ausschliesslich auf Gregor von Tours, bei dem also schon der erste Bearbeiter im 7. Jahrh. Servatius, nicht Aravatius, gelesen zu haben scheint, mit einigen erweiternden Ausschmückungen. Einige Reste von Distichen in der jüngeren scheinen dem Epitaph entlehnt zu sein. Es ergibt sich also mit Sicherheit, dass eine ältere Quelle nicht bekannt war; von der fabelhaften Legende ist noch keine Spur vorhanden. Hat nun durch die Mittheilung dieser Viten (die Hs. der älteren war Arch. XI, S. 251 beschrieben. G. W.) Herr Kurth sich ein bedeutendes Verdienst um die Aufhellung dieser Frage erworben, so bemerken wir zugleich nachträglich zu der kurzen Notiz NA. IV, 419, dass K. es sehr wahrscheinlich gemacht hat, dass in der Vita Lamberti die wahre Ursache der Ermordung in der ältesten Legende und von Gotschalk wirklich aus Furcht verschwiegen ist, wie Sigebert sagt; er stützt sich dabei u. a. auf die durch das neu aufgefundene Ms. hergestellte Lesart bei Anselm: 'alterius scripturae relatio'.

---

Eine Abhandlung von Demaison in den 'Travaux de l'académie nationale de Reims' T. LXIV. beweist nochmals, dass die Vita Sigeberti regis von Sigebert von Gembloux ohne historischen Werth ist. Die Revue historique XVI, S. 458, der wir diese Notiz entnehmen, bemerkt nicht, ob der Verf. die Schrift von S. Hirsch, wo dasselbe vor 40 Jahren gezeigt und anderes eingehend erläutert ist, benutzt hat.

---

Prof. F. M. Mayer in Graz hat der Wiener Akad. eine Vita Hrodberti vorgelegt, welche er für die Quelle des Anonymus de conv. Bajoariorum hält.

---

S. Riezler untersucht (SB. der Bayr. Akad. 1881, S. 247 — 291) das von Aventin als Quelle angeführte Buch von 'Herzog Thessels Kanzler mit Namen Crantz' (Stephanus?). Er weist die thatsächliche Benutzung einer gleichzeitigen Quelle nach, aus welcher mit Hülfe der jetzt zuerst untersuchten Handschriften Aventins nicht unbedeutende Fragmente mitgetheilt werden. Dieselbe Quelle ist benutzt in den SS. XIII, 236 gedruckten Annalen.

---

Eine Leipz. Diss. von Max Manitius: 'Die Annales Sithienses, Laurissenses minores und Enharti Fuldenses' untersucht zuerst die Sith., welche aus den Fuld. abgeleitet werden, dann die Laur. min., als deren Quellen ausser den Fortsetzungen des Fredegar bis 741, Laur. maj. in einer vorausgesetzten ersten Redaction bis 788, ältere Annalen bis 768, von 775—800 Lauresh. nebst einigen anderen Elementen